

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

138 (12.6.1880)

Beilage zu Nr. 138 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 12. Juni 1880.

Deutschland.

β Berlin, 9. Juni. Ueber den am 6. d. Mts., Abends 10 Uhr, auf dem Bahnhofe Lampertheim der hessischen Ludwigsbahn stattgefundenen Unfall wird, wie mitgeteilt wird, von einer Dienstreise befindlichen Kommissarien des Reichs-Eisenbahn-Amtes berichtet, daß der von Heidelberg über Mannheim nach Mainz zurückfahrende Bergnügungs-Extrazug der Gesellschaft Moguntia in Folge Ueberfahrens des Bahnhofs-Abschlußsignals mit dem von Frankfurt kommenden Personenzug Nr. 168 zusammengestoßen ist. Hierbei sind die Bufferbohle und die Buffer der einen Maschine und eines Personenzugwagens beschädigt und ist die Hinterwand des letzteren — eines Personenzugwagens älterer Konstruktion mit hölzernem Untergestell — durch das Auffahren des nachfolgenden (3.) Personenzugwagens eingedrückt worden. Eine Entgleisung der Maschinen und Wagen hat nicht stattgefunden. Vom Zugpersonal ist Niemand beschädigt, während unter den 270 Passagieren einige Verletzungen davongetragen haben. Außer den wenigen unbedeutenden Beschädigungen wird die des Kellnermeisters Lipper (Quetschung einer Ferse) und der Frau des Dampfmillers Schäfer (Röhrenbruch am unteren Theile des einen Beines) erwähnt. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Angelegenheit befaßt.

Den königlichen Direktionen der Rentenbanken ist von der schon bekannt gewordenen, unterm 22. Dezbr. v. J. vom Minister der Landwirtschaft an die Provinzialregierungen erlassenen Verfügung und der darin erwähnten Anlage betreffend die Benachrichtigung der Rentenbanken und Regierungen von den in den Bezirken derselben erfolgten Enteignungen ländlicher Grundstücke Kenntniß gegeben worden, mit dem Bemerkten, daß die Hinterlegungsstellen angewiesen sind, die königlichen Direktionen von allen Seitens der Privatbahnen bewirkten Hinterlegungen von Grundentwässerungs-Geldern unverzüglich mit Nachricht zu versehen.

Nach Maßgabe der Verordnungen vom 11. Februar 1873 und vom 31. Oktober 1879 ist die Einfuhr von Reben, gleichviel, ob dieselben zum Verpflanzen geeignet sind oder nicht, sowie von allen sonstigen Theilen des Weinstocks, insbesondere auch von Nebenblättern, in Deutschland verboten. Die Einfuhr von Trauben ist nur dann gestattet, wenn zu deren Verpackung keine Nebenblätter verwendet worden sind. Das Reichs-Postamt hat dem entsprechend die Postanstalten, namentlich die an den Grenzen, angewiesen, die Uebernahme der ihnen vom Auslande etwa zugehenden Sendungen mit einem unter das vorstehende Verbot fallenden Inhalt zu verweigern.

Großbritannien.

* London, 9. Juni. Der „Standard“ schreibt: „Wir erfahren, daß die von der deutschen Regierung an Ihre Majestät gerichtete Einladung, Vertreter zu der Berliner Nachkonferenz zu entsenden, von Lord Granville empfangen worden. Die Einladung zur Theilnahme an der Konferenz befindet sich auch in den Händen der Minister des Aeußeren aller andern Großmächte. In Erwartung dieser Einladung hatte die britische Regierung bereits Lord Odo Russell, den britischen Botschafter in Berlin, und Sir Rintown Simmons zu Vertretern Ihrer Majestät in der Konferenz designirt. Die technischen Kommissäre für England sind noch nicht ernannt. Die Konferenz tritt am 16. d. zusammen. Dieser frühe Termin wurde festgesetzt, damit die Botschafter der Großmächte in Berlin der Konferenz bequem beizubehalten können, ehe sie ihre üblichen Sommerferien nehmen.“

Bezüglich der Ernennung Mr. Challemel-Lacour's zum französischen Botschafter am Hofe zu St. James bemerkt die „Times“: Seit der Wahl Mr. Léon Say's zum Präsidenten des Senats ist die Frage seines Nachfolgers als Botschafter am hiesigen Hofe sehr lebhaft in Paris und mit gleicher Wärme wenn auch in beschränkterem Kreise in London besprochen worden. Viele Namen sind als wahrscheinliche Kandidaten genannt worden. Es war zu einer Zeit mit Bestimmtheit gemeldet worden, daß Mr. Waddington ernannt worden sei, und hatte die Nachricht bei einigen Uneingeweihten Glauben gefunden, obgleich sie ganz und gar unbegründet gewesen. Diese Unsicherheit hat nunmehr ihr Ende erreicht. Der neue Botschafter ist ernannt worden und ist derselbe eine Persönlichkeit von solch verschiedenartigen und offenkundigen Antecedentien, daß seinem Eintreffen bei uns mit einer gewissen Neugierde entgegengeesehen werden darf. Ueber die Antecedentien Mr. Challemel-Lacour's schreibt die „Times“ Er war nicht nur ein Republikaner, sondern ein Radikaler — ein Wort, das von einem großen Theile des französischen Volkes mit seltsamem Schrecken und Abscheu betrachtet wird. Wir lassen uns nicht so leicht schrecken; wir haben schon so viele Radikale durch die Verantwortlichkeit des Nachbesitzes zu harmloser Mäßigung rebusirt gesehen, ganz abgesehen davon, daß die innere Politik eines Frankreichs bei unserer Aufnahme desselben kaum in Betracht kommen kann. Die einzige innere Politik eines Vertreters Frankreichs, welche uns angeht, bezieht sich auf die Ausübung der gesellschaftlichen Tugenden und die gefälligen Umgangsformen des täglichen Lebens.

Unter der Ueberschrift „Politik im Theater“ theilt das in Dublin erscheinende „Freeman's Journal“ Nachrichten mit: „Kurz nach Beginn der letzten Samstags-Vorstellung im Graf-

ton Theater trat ein Sänger auf die Bühne und sang ein Lied, dessen Schlußverse Gladstone lobten und Beaconsfield tadelten. Als das Lied beendet war, brach ein wahrer Sturm der Zustimmung und Mißbilligung in allen Theilen des Hauses aus; es herrschte ein unbeschreiblicher Lärm. Auf den Gallerien schienen die Gegner sich die Stange zu halten, im Parterre war Jedermann für Gladstone mit Ausnahme eines elegant gekleideten und kräftig gebauten jungen Mannes mit schwarzem Schnurr- und Vollbart, der so laut als möglich zischte. Auf den Ruf: „Hinaus mit dem Tor!“ beeilten sich zwei Männer, der zarten Aendertung Folge zu leisten, hatten sich aber an ihrem Kunden getäußt, denn der junge Mann legte aus und die beiden Angreifer lagen im Staube, worauf die Aktion zum Stillstand kam und die Vorstellung ihren Fortgang nehmen konnte; jedoch nicht für lange, denn der Bewunderer Lord Beaconsfield's, durch seinen leicht errungenen Sieg übermüthig gemacht, unterbrach den Sänger von Neuem und forderte schließlich die drei besten Liberalen zum Kampfe heraus. Seine Herausforderung nahm schließlich einen solch galligen Ton an, daß einige Verehrer Gladstone's unter Führung eines jungen Regierungsbeamten einen abermaligen Angriff auf ihn unternahm. Der Tor, dem die Angreifer über den Hals wuchsen, zog sich in eine Ecke zurück, wo er Stand hielt; als seine Angreifer vordrängten, schmetterte er den jungen Regierungsbeamten mit einem Faustschlag nieder, so daß den Unglücklichen an der Halsbinde und am Westengurt, und schleuderte ihn in Mitten seiner politischen Gesinnungsgenossen, deren drei oder vier dabei zu Fall kamen. Ein Theil der Zuschauer machte unterdessen den Versuch, von der Gallerie auf's Parterre herab zu klettern, während die Uebrigen auf den Sitzbänken standen und der aufregenden Szene zusahen. Der Kampf war jedoch zu ungleich, um lange zu dauern, und nach wenigen Minuten wurde Lord Beaconsfield's unglücklicher Freund besinnungslos zu Boden geschlagen und von einigen seiner Freunde, die sich vorher kluger Weise abseits gehalten hatten, hinweggetragen. Die Vorstellung nahm hierauf ihren Fortgang, obgleich es lange währte, ehe die Aufregung sich gelegt hatte.

Vermischte Nachrichten.

— Tokio, 4. April. Prinz Heinrich von Preußen ist kurz vor seiner Abreise noch einmal der Gast Sr. Maj. des Tenno (des Kaisers von Japan) gewesen, der ihn zu einem Abschiedsfrühstück eingeladen hatte, um durch diese Aufmerksamkeit auch persönlich seinem Bedauern über den bekamten Vorgang bei Osaka Ausdruck zu geben. Die Festlichkeit trug einen freundschaftlichen und privaten Charakter, der durch die Neuerung noch erhöht wurde, daß sich unter den Gästen des Tenno diesmal auch mehrere Damen befanden. Die Geladenen waren außer Prinz Heinrich und dem Ministerpräsidenten v. Eisenlocher Kapitän zur See Mac-Lean und Militärgouverneur Frhr. v. Seckendorff, die in Begleitung des königlichen Prinzen erschienen, — die nächsten Verwandten des Tenno und deren Gemahlinnen, der Vizepräsident des Staatsraths, die Minister des Aeußeren, des kaiserlichen Hauses, des Krieges und der Marine, Herr Aoki und Gemahlin und einige andere hochgestellte japanische Beamte. Se. Königl. Hoheit wurde am Eingange des Palais vom Prinzen Kita Schira Kawa empfangen und nach einem Gemach geleitet, in welchem die übrigen Gäste bereits versammelt waren: die Herren in kleiner Uniform, die Damen, mit Ausnahme der europäisch gekleideten Gemahlin des Ministers des Aeußeren und der Madame Aoki, in altjapanischem Hofkostüm. Gleich darauf trat der Tenno ein. Er hatte kleine Uniform und den Stern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler angelegt und begrüßte seinen königlichen Gast auf's Herzlichste. Beim Aufbruch nach dem Speisesaal führte Prinz Heinrich die Prinzessin Arinugawa zu Tisch, während der Tenno ohne Dame blieb. Der Speisesaal war, abgesehen von Tischen und Stühlen, japanisch eingerichtet und vom Garten, in dem die japanische Marinefregatte unter Leitung ihres deutschen Dirigenten spielte, durch eine Glasgalerie getrennt. Prinz Heinrich saß zur Rechten des Tenno; Prinz Kita Schira Kawa, der in Berlin bei der Garde gestanden, vermittelte, links vom Tenno sitzend, die Unterhaltung. Während des Mahles sprach der Tenno fast ausschließlich mit seinem königlichen Gast; sein ganzes Verhalten war lebhaft und ungezwungen, und es machte den Eindruck, als ob der Tenno wirklich Freude empfinde, unseren königlichen Prinzen noch einmal bewirthen zu können. Gegen Ende der Mahlzeit erhob sich der Tenno und trank auf das Wohl seines hohen Gastes. Er knüpfte daran den Wunsch, der Prinz möge Japan in gutem Andenken behalten und die Heimreise glücklich zurücklegen. Prinz Heinrich dankte dem Tenno in kurzen herzlichen Worten und brachte darauf dessen Gesundheit aus. Der Kaffee wurde in einem der innern Gemächer eingenommen, in welchem die Gemahlin des Tenno die Gäste erwartete; sie bekundete dem Prinzen Heinrich ihr lebhaftes Bedauern, daß Unwohlsein sie behindert habe, bei Tisch zu erscheinen. Nachdem Se. Königl. Hoheit sich darauf noch einige Zeit mit den Anwesenden unterhalten und der Tenno einige freundliche Worte mit den deutschen Beamten und Offizieren gewechselt hatte, verabschiedete sich Prinz Heinrich und sprach dabei die Hoffnung aus, den Tenno und seine Gemahlin in späteren Jahren noch einmal wieder zu sehen. Die Rückfahrt der deutschen Gesandtschaft erfolgte, wie die Hinahrt, in Dof-equipagen. Die Korvette Prinz Albrecht, auf welcher der Prinz sich befindet, hat den Befehl erhalten, den Rückweg anzutreten, und zwar wird derselbe um die Südspitze von Afrika genommen. (Nordd. A. Z.)

— Dortmund, 8. Juni. Ueber das neueste Unglück auf der Zeche Neu-Ferlöhn, welche in früheren Jahren so häufig von schweren Unglücksfällen heimgesucht wurde (namentlich im Jahre 1868), bringt die „Westf. Ztg.“ nähere Mitthei-

lungen: Auf der Tiefbauhohle im Schacht II fand heute Vormittag um 11 Uhr in einem Bremsberg im Flöz 12, wo etwa 45 Mann der Belegschaft beschäftigt waren, eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 19 wadere Bergleute das Leben einbüßten und 7 schwer verwundet wurden. Der Schacht II, welcher erst vor sechs oder sieben Jahren abgetenst wurde, galt bisher im Gegenfatz zu dem alten Schacht, in welchem sich seiner Zeit das große Grubenunglück ereignete, für ziemlich wetterfrei und die Wetterführung in demselben ist eine vortreffliche. Auch heute Morgen vor Aufahren der Schicht war die Strecke von den Grubenbeamten befahren und wetterfrei befunden worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist eines jener heimtückischen Wetter, welche plötzlich so heftig daherkommen, ein sogen. Bläser, zur Explosion gekommen und hat das entsetzliche Unglück verursacht. Als dasselbe sich ereignet hatte, wurde sofort angefahren, und es gelang bald, die Verunglückten zu Tage zu fördern. Das hiesige Oberbergamt war sofort von dem Unfalle benachrichtigt, und Berghauptmann Prinz zu Schönau-Carolath begab sich sofort mit Oberberggrath Proja, welchem das Revier westlich Dortmund unterstellt ist, und Berggrath Brünning an Ort und Stelle und fuhr mit den Beamten der Zeche an, um die verunglückte Strecke zu untersuchen. Die Explosion hatte mit großer Heftigkeit stattgefunden und große Vermuthungen im Gestein angerichtet, ist aber glücklicher Weise auf ein verhältnismäßig kleines Terrain beschränkt geblieben, so daß bei allem Unglück noch von Glück zu sagen ist. Die Wetterführung blieb trotz der Gewalt der Explosion unverfehrt. Die sieben Verwundeten wurden sofort in das Krankenhaus zu Kirchlinde überführt, doch sind zwei derselben so schwer verletzt, daß wenig Aussicht vorhanden ist, sie dem Leben zu erhalten. Von den Gebliebenen haben nur etwa sieben den Tod durch Brandwunden erlitten, die übrigen sind, wie das meistens zu geschehen pflegt, am Nachschwaben erstickt. Sie waren heute Nachmittag bis auf einen rekonvaleszirt, neunzehn jugendkräftige, zum größten Theil verheiratete Männer. Berggräfler Weise hatte der entsetzliche Unfall große Bestürzung hervorgerufen und auf allen Gesichtern der braven Bergleute, welche an der Stätte des Unglücks weilten, prägte sich eine tiefe Niedergeschlagenheit aus. Die Frauen der Verunglückten waren von der Todesstätte ferngehalten worden, aber auch ohne ihre Klagerufe war das Bild, welches sich dort bot, herzzerreißend genug. In der kleinen Lampenstube lagen die neunzehn Braven auf Strohbetteln, jugendkräftige Gestalten, welche der jähe Tod in der Blüthezeit ihres Lebens hinweggerafft hatte. Zum Theil waren die Gesichter frisch und unentstellt, als ob sie Schlafenden und nicht Todten angehört, zum Theil aber auch von entsetzlichen Brandwunden entstellt, die sich über den ganzen Oberkörper hinabzogen. Einen erschütternden Anblick bot es, wie die Kameraden, welche die Leichen wuschen, den Verunglückten diesen letzten traurigen Liebesdienst erwiesen. Dieser erkannte in dem Gebliebenen einen Freund, jener einen lieben Gefährten, und jener gar, der eben den ersten entkleiden half, taumelte entsetzt zurück, als er in dem Todten den eigenen Bruder erkannte. Kein Laut des Schmerzes drang über seine Lippen und mit zitternder Hand half er dem Entschlafenen die verbrannten Kleider von den starren Gliedern trennen, und die anderen standen eben so schweigend neben ihm bei diesem traurigen Geschehne — eine Scene, die erschütternder wirkte, als alles Wehklagen der unglücklichen Wittwen und Waisen vermocht hätte. — Auf welche Weise die Entzündung der Wetter herbeigeführt wurde, ob wiederum, wie so oft, der unverzeihliche Leichtsinns vorliegt, daß einer der Bergleute bei geöffneter Lampe arbeitete, hat natürlich noch nicht und wird vielleicht nie festgestellt werden können, denn Derjenige, welcher allein darüber Auskunft zu geben vermöchte, ruht vermuhtlich als Leiche neben den Kameraden, welche er mit sich in den Tod gezogen hat. Das Oberbergamt hat sofort eine eingehende Untersuchung veranlaßt, deren Resultat ohne Zweifel der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben wird.

— Paris, 7. Juni. Der Champagnerabsatz nach dem Auslande hat in jüngster Zeit eine ganz ansgewöhnliche Steigerung erfahren. Nach einem Ausweise der Handelskammer von Reims betrug die Zahl der in den dortigen Kellern befindlichen Flaschen am 1. April d. J. 68,540,668. Vom 1. April 1879 bis 1. April 1880 wurden 19,191,154 Flaschen versandt, wovon 16 Millionen nach dem Auslande; also 1,750,617 Flaschen mehr als 1878 bis 1879.

— Paris, 8. Juni. Am letzten Sonntag, um 9 1/2 Uhr Abends, wurde in der Nähe von Rommainville bei Paris ein Mann von drei Soldaten überfallen, die ihm sein Geld abverlangten. Da er entfliehen wollte, verletzte ihn einer der Soldaten mit seinem Säbel zwei Stiche über den Kopf, worauf sie ihn beraubten, d. h. ihm seine Geldtasche abnahmen, die aber nur 19 Fr. enthielt. Vorübergehende fanden den Verwundeten, welchen die Soldaten für todt gehalten hatten. Zwei derselben wurden von den Soldaten des Forts Noisy verhaftet, der dritte ist flüchtig.

— Vom rücksichtslosen Geschworenen erzählt die New-Yorker Staatszeitung aus Louisiana, 27. Mai. In Mount Vernon gelangte heute der Prozeß gegen W. Mac Kinney wegen der Ermordung Alfred Smith's zu Ende. Mac Kinney hatte die Tochter Smith's verführt und letzterer trieb ihn und seine Tochter vorige Weihnachten aus seinem Hause. Smith verletzte hierbei Mac Kinney einen Stich, worauf letzterer Smith erschoss. Die Tochter war Zeugin des Mordes; sie hat seit Verübung desselben mit dem Mörder gelebt. Mac Kinney's Anwalt sagte zur Jury, wenn sie seinen Klienten freispreche, werde derselbe die Tochter Smith's heirathen. Die Jury brachte auch ein auf Freisprechung lautendes Verdict ein. Mac Kinney und die Tochter des Ermordeten traten sofort vor den Richter und wurden getraut.

Table of financial data including Staatspapiere in Prozenten, Eisenbahn-Aktien in Proz., and Städte-Obligationen. Columns list various securities and their corresponding interest rates or values.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte. Berlin, 10. Juni. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per Juni 223.50, per Juli 220.00, per September-Oktober 205.00.

Paris, 10. Juni. Rüböl per Juni 77.00, per Juli 77.50, per August 78.00. Spiritus loco 64.60, per Juni 65.00, per Juli 65.50.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen. B.856.1. Nr. 7.177. Konstanz. Rosine Jädle, Witwe, von Mönchweiler, vertreten durch Rechtsanwalt Jakob in Billingen, hat gegen Christian Eitwein, Uhrhändler von Mönchweiler, z. Bt. an unbekanntem Orten, bei Großh. Landgerichte Konstanz Civilkammer II. eine Klage erhoben.

oben im Dorfe, neben Simon Moog's Witwe, Josef Werth's Witwe und Josef Waser, Lehrer, mit Flb. Nr. 54 - 3 Ruthen Krautgarten beim Haus; 2. Flb. Nr. 1707 - 1 Viertel 5 Ruthen Wiesen an der Sommerhalben, neben Fridolin Brand und Wenzeslaus Straub.

verstorbenen Landwirths Georg Jakob Brenn, Maria Barbara, geb. Jenne in Bödingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einwendungen hiergegen sind spätestens bis Freitag, 17. September d. J., vor Großh. Amtsgericht Emmendingen zu erheben.

Handelsregistererträge. B.884. Nr. 4501. Oberkirch. In das Firmenregister wurde heute eingetragen: Nr. 4501. D.3. 76. Firma Michael Koneker in Ibach.

Konstanz, den 3. Juni 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts. Rothweiler. B.855.1. Karlsruhe. Der Kaptenmacher Ludwig Kappel von Lintenheim, vertreten durch den Großh. Rechtsanwalt Dr. Horn zu Karlsruhe, klagt gegen die ledige und volljährige Karoline Stern von Egenstein, z. Bt. an unbekanntem Orten, auf Entschädigung aus unrechter That, mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 300 M.

Freiburg, den 9. Juni 1880. Dirler, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. B.867. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kammerfabrikanten Johann Georg Regenscheid, Inhaber der Firma J. G. Regenscheid in Mannheim, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Donnerstag den 24. Juni 1880, Nachmittags 5 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte II. hierseits anberaumt.

Wiesloch, den 31. Mai 1880. Großh. Landgericht. gez. v. Schöna. Vorstehendes wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Birkel, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. Erbverordnungen. B.839. Bruchsal. Anton und Veronika Beyer, Beide von Untergrombach, z. Bt. an unbekanntem Orten in America abwesend, sind zur Erbschaft ihres in Untergrombach verlebten Großvaters, Johann Ambros Beyer, mitberufen.

Handelsregistererträge. Nr. 4503. D.3. 78. Firma Joh. B. Birk in Ibach. Inhaber ist Johann Bapt. Birk, Kinder- und Lohndrucker in Ibach. Ehevertrag mit Theresia, geb. Birk, vom 16. Juli 1861, wonach jeder Theil 25 fl. in die Gemeinschaft einwirft, wogegen alles gegenwärtige, jetzige und künftige Vermögen als verlegenchaftet erklärt wird.

Frankfurt. B.872.1. Nr. 13.756. Waldshut. Alois Schmid von Lottfetten bezieht ohne genügende Erwerbsurkunde auf dortiger Gemarkung folgende Liegenschaften: 1. die Hälfte des Wohnhauses Nr. 75

Verstorbenen Landwirths Georg Jakob Brenn, Maria Barbara, geb. Jenne in Bödingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einwendungen hiergegen sind spätestens bis Freitag, 17. September d. J., vor Großh. Amtsgericht Emmendingen zu erheben.

Die Witwe des Lehrers Karl Emil Bruchm. Karoline, geb. Durlant, von Wiesloch, wird in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen. Wiesloch, den 31. Mai 1880. Großh. Landgericht. gez. v. Schöna. Vorstehendes wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Handelsregistererträge. Nr. 4505. D.3. 80. Firma Josef Huber in Oppenau. Inhaber ist Josef Huber, Bäcker, Delmühle und Delhandel in Oppenau. Ehevertrag mit Franziska, geb. Hoyerer, vom 12. November 1850, wodurch allgemeine Gütergemeinschaft festgelegt ist.

Frankfurt. B.872.1. Nr. 13.756. Waldshut. Alois Schmid von Lottfetten bezieht ohne genügende Erwerbsurkunde auf dortiger Gemarkung folgende Liegenschaften: 1. die Hälfte des Wohnhauses Nr. 75

Verstorbenen Landwirths Georg Jakob Brenn, Maria Barbara, geb. Jenne in Bödingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einwendungen hiergegen sind spätestens bis Freitag, 17. September d. J., vor Großh. Amtsgericht Emmendingen zu erheben.

Die Witwe des Lehrers Karl Emil Bruchm. Karoline, geb. Durlant, von Wiesloch, wird in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen. Wiesloch, den 31. Mai 1880. Großh. Landgericht. gez. v. Schöna. Vorstehendes wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Handelsregistererträge. Nr. 4505. D.3. 80. Firma Josef Huber in Oppenau. Inhaber ist Josef Huber, Bäcker, Delmühle und Delhandel in Oppenau. Ehevertrag mit Franziska, geb. Hoyerer, vom 12. November 1850, wodurch allgemeine Gütergemeinschaft festgelegt ist.

per Juli-Aug. 28.75, per Sept.-Dez. 26.75. — Roggen per Juni 24.00, per Juli 20.50, per Juli-August 20.50, per Sept.-Dez. 19.25.

Antwerpen, 10. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Stimmung: Arab. Raffinirtes Typo weiß, disponibel 18 1/2 b. 19 B.

New-York, 9. Juni. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 8 1/2, dto. in Philadelphia 8 1/2, Mehl 4.50, Mais (old mixed) 53, Rother Winterweizen 1.32, Kaffee, Rio good fair 14 1/2, Havana-Zucker 7 1/2, Getreidefracht 4 1/2, Schmalz, Marke Wilcor 7 1/2, Speck 7.

Bremen, 9. Juni. Der Postdampfer „Donau“, Kapitän R. Bussius, vom Nordd. Lloyd in Bremen, welcher am 29. Mai von New-York abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 7 Uhr Abends die Reise nach hier fortgesetzt.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Datum, Barometer, Thermometer in C., Feuchtigkeit in Proc., Wind, Himmel. Rows show data for June 10 and 11.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Strafrechtspflege.

Ladungen. B.871.1. Nr. 13.208. Waldshut. Landwirth Konstantin Zimmermann, geboren den 17. Februar 1847 zu Schwyz, wird zuletzt dafelbst sich aufhalten, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

B.875.3. Nr. 5388. Eberbach. Karl Gottfried Feig auf Wiele bei Neustadt a. S., zuletzt in Redargue, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

B.866. Section III. J.-Nr. 188. Karlsruhe. Nachdem der förmliche Prozess wegen Fahnenflucht in contumacia eingeleitet worden ist, werden nachgenannte, nämlich: 1. der am 3. März 1859 in Weiden im Oberamt Nürtingen in Württemberg geborne Refrkt Johannes Kurz des 2. Bataillons 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110;

hiermit öffentlich angefordert, umgefaßt zu ihren Truppenheilen zurückzuführen, spätestens aber in dem auf Montag den 18. Oktober 1880, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Divisions-Gerichtslokal anberaumten Exekutivtermin sich zu stellen, widrigenfalls sie nach fruchtlos erfolgter öffentlicher Vorladung in contumacia für fahnenflüchtig erklärt und in jeder fahrlässigen in eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark wird verurtheilt werden.